Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 78 (2003)
Heft: 10

Artikel: Aus Betroffenen Beteiligte machen
Autor: Bono, Heidi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-716494

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Betroffenen Beteiligte machen

Info-Veranstaltung Fachverband der Schweizer Militärpresse (EMPA)

Die Armee XXI und die Auswirkungen auf die Militärpresse war das Thema an der Informationstagung für Mitglieder der EMPA und interessierte Gäste Ende Mai in Basel. Generalstabschef und designierter Chef Armee KKdt Christophe Keckeis stand Rede und Antwort.

Es gehe darum, von kompetenter Seite den neusten Stand der Armee XXI erklärt zu bekommen und zugleich den Weg der

Heidi Bono, Brittnau

Schweizer Militärpresse zu erkennen, erläuterte Oberst Werner Hungerbühler, Präsident des Fachverbandes der Schweizer Militärpresse (EMPA) anlässlich der Begrüssung zur Info-Tagung. Im schönen und altehrwürdigen Rahmen, im Museum «Kleines Klingenthal», hatte man einmal mehr Gastrecht bekommen. 1274 als Frauenkloster erbaut und viel später einmal als Kaserne genutzt, amtete Major Treumund E. Itin an der Tagung gewissermassen als Hausherr in diesem köstlichen Basler Bijoux.

Fototermin im Museum «Kleines Klingenthal»: von links Hausherr Major Treumund E. Itin, Generalstabschef Christophe Keckeis und Oberst Werner Hungerbühler, Präsident EMPA.

EMPA – European Military Press Association

Er kenne zwar noch eine andere Organisation unter dem Namen EMPA – die Materialprüfungsanstalt nämlich –, aber er sei ebenso begeistert, von den Vertreterinnen und Vertretern des Fachverbandes der Schweizer Militärpresse EMPA (European Military Press Association) eingeladen zu werden, begann KKdt Keckeis sein Referat. Die Organisatoren hätten als Thema die Kommunikation in der Armee XXI gewählt. Gerade in einer Zeit des Wandels sei die direkte Kommunikation extrem wichtig, und eine Organisation wie die Armee treffe der Prozess des Wandels ganz besonders. Es gelte, sich an allen Fronten den Herausforderungen, die dieser Wandel diktiere, zu stellen. Die Vertreterinnen und Vertreter einer Fachpresse, die sich mit Armeefragen beschäftige, seien diesem Wandel unmittelbar und ganz besonders ausgesetzt. «Ich habe gehört, dass es innerhalb des Verbandes Unsicherheiten und Unzufriedenheiten über den Informationsstand des VBS im Zusammenhang mit der Armee XXI gibt», führte Keckeis weiter aus. Er könne die Anwesenden insofern beruhigen, als die Armee XXI mit ihren einschneidenden Änderungen auch innerhalb der Verwaltung und der Armee Verunsicherungen ausgelöst habe. Ein Wandel könne zu Konfusionen führen, zugleich aber auch eine Chance sein. «Nutzen und ergreifen wir die Chance!», forderte er die Pressevertreter auf.

Mit dem Glanzresultat der letzten Abstimmung könne man nun die Bremsen lösen und Gas geben. Es gelte, sich mit Elan daran zu machen, die Armee XXI mit Leben zu füllen. Das bedeute, dass schon bald an die EMPA-Vertreter eine Einladung zum Gespräch am «Runden Tisch» nach Bern eintreffen werde, um über die Neuerungen aus dem Bereich Kommunikation zu informieren. Einiges möchte er bereits an dieser Stelle vorwegnehmen.

Nicht immer vom Gleichen sprechen

Wenn zum Beispiel zwei Menschen miteinander sprechen, so heisse das nicht, dass sie auch das Gleiche meinen. Es sei unabdingbar, dass man Informationen aus erster Hand vermittle. Man könne sich gut vorstellen, dass eine so grundlegende Armeereform ohne glaubwürdige und vielfältige Kommunikation auf vielen unterschiedlichen Kanälen nicht möglich wäre. «Ich würde sogar so weit gehen und behaupten, dass die Kommunikation ein kritischer Faktor für eine erfolgreiche Implementation der Armee XXI ist», unterstrich der Generalstabschef seine Ausführungen. Nur wenn es gelinge, die Angehörigen der Armee im Dienst und im Zivilleben umfassend, transparent und professionell zu informieren, stehen sie auch hinter ihr. In all diesen Überlegungen dürfe man aber auch die aus der Wehrpflicht Entlassenen sowie die Frauen und die restliche Bevölkerung nicht vergessen. Die Militärfachpresse habe die Armee XXI in den letzten Jahren und Monaten kompetent, aber auch kontrovers begleitet. Sie habe zur Diskussion angeregt und Plattformen zu unterschiedlichen Meinungen zur Verfügung gestellt. Er finde das richtig so und möchte sich an dieser Stelle bedanken. Er sei zudem der Überzeugung, dass letztlich auch die öffentliche Auseinandersetzung beitrage, die Armee in einer zeitgemässen Form in der Bevölkerung zu verankern. Die Militärfachpresse gehöre zu den zuverlässigen Partnern der Armee und stelle einen wichtigen Faktor für die Vermittlung von militärischem Fachwissen dar.

Stand heute?

Die Konzepte und Papiere würden jetzt umgesetzt, und noch vor den Sommerferien werden die Höheren Stabsoffiziere durch den Bundesrat designiert. Anschliessend können diese legitimiert mit der Umsetzung und Überwachung der anstehenden Aufgaben in ihren Verantwortungsbereichen beginnen. Im Bereich «Recht» werde seit dem 19. Mai die Rechtsetzung mit Hochdruck bearbeitet. Die personelle Überführung sei ebenfalls gestartet und daure noch bis zum Dezember 2003. Eine Folge davon sei zwar, dass der

Dienstleistungsplan 2004 mit etwas Verspätung erscheine. Im Bereich «Material» seien die Etats für Einsatz- und Ausbildungsmaterial erstellt und eingefroren. Im August müssten die WK-Standorte des ersten Quartals bekannt sein, damit das Material zeitgerecht bereit gestellt werden könne. Im Bereich «Operation» seien Bereitschaft und laufende Operationen sichergestellt, und es gelte, in der Ausbildung die Modelle und dazugehörigen Lehrpläne fertig zu stellen. In der Informatik war man bis zur Abstimmung blockiert, nun müsse auf Armee XXI umgestellt werden, und im Juni werde mit PISA 2000 gestartet. Das Ziel sei ganz deutlich der Start im Jahre 2004 und nicht die Vision, wie es 2010 oder später sein könnte. Man nehme die Herausforderung trotz des engen Zeitplans an.

«Wir brauchen überall Professionalität», forderte KKdt Christophe Keckeis.

Einsatzorientierte Arbeit

Er könne durchaus gewisse Parallelen zwischen den Medien und dem Militär-Business erkennen. Auch die Arbeit der Presse sei «einsatzorientiert» und müsse sich in einem Umfeld behaupten, das durch die Rahmenbedingungen festgelegt werde. Diese Bedingungen heissen: «Wirtschaftlichkeit», «gute Beiträge», «sinkende Auflagen». Nur wenn es in der Medienlandschaft gelingt, mit diesen Bedingungen fertig zu werden und ein gutes Produkt zu erstellen, könne man überleben. Die Schlüsselfaktoren der Armee heissen Sicherheit, die der Presse Information. Nur mit genügend finanziellen Mitteln könne man ein Produkt herstellen, das auf dem Markt überlebe. Daneben gelte es, Flexibiliät an den Tag zu legen und auf Grund der Fachkenntnisse sich zu legitimieren. Wer sonst als die Vertreter der Fachpresse seien dazu legitimiert. Was die Rahmenbedingungen des Kommunikationsteams in der Arme XXI anbelange, sei dazu Folgendes zu sagen: Es gebe geringere finanzielle Mittel, denn die Zeiten der unbeschränkten Mittel seien definitiv vorbei. Neue Informationstechnologien wie Internet, CD und Multimedia stünden zur Verfügung. Zukünftig gebe es keine parallele Kommunikationsstruktur mehr. Der heutige TID verschwinde, und es werde Kommunikationszellen in der Linie geben.

Kommunikation

Die zukünftige Truppenzeitung aus der «Kommunikation V» ersetze aber die Militärfachzeitschriften nicht. «Wir fischen in einem anderen Teich als Sie», erläuterte Keckeis, aber wir sind weiterhin ein zuverlässiger Ansprechpartner für die Medien. Man arbeite an neuen Prozessen, die die Medienarbeit noch erleichtern solle. Man könne ein klares Bekenntnis zur Wichtigkeit der Militärfachpresse erwarten und vor allen Dingen eine optimale Unterstützung für die Recherchen durch das Kommunikationsteam im Hauptquartier der Armee in Bern. Die Kernpunkte für die kommende Info-Veranstaltung könne er herausnehmen.

«Armee Aktuell» verschwindet

Aus Spargründen wolle man nur noch ein Printprodukt in der Armee, das heisse demnach auch, dass die Publikation «Armee Aktuell» durch die neue Truppenzeitung abgelöst werde, ergänzt durch andere Produkte wie zum Beispiel das Internet. Die Zeitung werde auf Wunsch auch den ehemaligen Ada zugestellt. Und man hoffe damit, ein empfängergerechtes Produkt herzustellen. Die Zeitung werde nach dem sogenannten Mantelprinzip wie die Tageszeitungen «Berner Zeitung» und «Mittelland Zeitung» produziert. Der Aufbau mit dem Mantel bedeute, dass ein bestimmter Teil zentral durch das VBS bestritten werde, während die anderen Inhalte durch die Truppen gestellt würden. Im Armeeteil aus Bern würden auch die AdA allgemeine Infos finden und im Truppenteil entsprechend aufgearbeitete Inhalte durch die Redaktion der Brigade. Durch den Wegfall der heute noch bestehenden Truppenzeitungen sind ab dem 1.1.2004 auch die Inserate frei verfügbar. Dieser Wandel biete die Möglichkeit zu einer Neuorientierung.

Kritische Fragen

Im anschliessenden Frageteil meldeten sich verschiedene Militärberichterstatter mit kritischen Fragen an den Generalstabschef, die er aber alle im Sinne des vorangegangenen Referates beantworten konnte. Er unterstrich mit aller Deutlichkeit, dass Information erwünscht sei und auch gewährt würde, aber an den für die jeweiligen Probleme oder Fragen richtigen Stellen. Es gelte, bei den Fachleuten anzufragen und nicht auf Umwegen an x-beliebigen Stellen Antworten einzuholen, die es dann wieder in mühsamer Arbeit und mit Energieaufwand richtig zu stellen gelte. «Wir müssen auf allen Ebenen professionell werden», schloss KKdt Christophe Keckeis seine Ausführungen.

Der SCHWEIZER SOLDAT gratuliert

Ringier Medienpreis: Josef Ritler geehrt
Goldene Füllfeder für Blick-Journalist

Der Ringier Medienpreis 2003 geht an Josef Ritler (63). Mit dem Preis zeichnet Verleger Michael Ringier zum fünften Mal einen Medienschaffenden seines Hauses aus, der gemäss Mitteilung «die journalistischen Standards setzt und sich durch vorbildliche Qualität seiner Arbeit während Jahren ausgezeichnet hat». Der Preisträger konnte aus der Hand des Verlegers eine goldene Füllfeder entgegennehmen. Die Preissumme beträgt 10 000 Franken.

Josef Ritler (63), Innerschweizer Korrespondent, feierte im Mai sein 40-Jahr-Jubiläum beim Blick und ging im Juli in Pension. Im Mai 1963 begann Ritler als Reporter für die Zentralschweiz beim Blick. Seither hat er über 6000 Artikel geschrieben und mindestens ebenso viele Fotos geschossen. Im Jahr 1997 wurde eines seiner Fotos als «Pressebild des Jahres 1997» prämiert. Er ist Präsident des ZVM, Zentralschweizer Verein Medienschaffender. – Josef Ritler erhielt den Ringier Medienpreis 2003 für seinen langjährigen, unermüdlichen Einsatz als Journalist und Pressefotograf, mit dem er die Blick-Geschichte mitgeschrieben hat.

Auch der Schweizer Soldat darf immer wieder vom grossen Fachwissen und der hervorragenden Begabung beim Fotografieren von Josef Ritler profitieren. An Mitarbeiterseminarien hat er jeweils die Fotoklasse glänzend betreut und mit methodischem Geschick unterrichtet.

Darum gratulieren wir unserem Sepp ganz herzlich für die grosse Ehre und wünschen ihm bei guter Gesundheit einen aktiven Ruhestand mit ab und zu einem tatkräftigen Einsatz zu Gunsten des SCHWEIZER SOLDAT.

Oberst Werner Hungerbühler
Chefredaktor